

INHALT

- 1 Verantwortungslos und handlungsunfähig
- 2 „Ich will hier weg – aber wie?“
- 3 Machuca, mein Freund
- 5 Frau Antje – bei uns beliebt, in ihrer Heimat umstritten
- 6 Workshops & Veranstaltungen
- 7 Leserbrief
- 8 Termine

No. 519-13. 12. 2005

Berichte **ASTA**

aus dem **allgemeinen StudentInnenausschuss**

Verantwortungslos und handlungsunfähig

fzs: Studiengebührenpläne machen Scheitern der Landesregierungen deutlich

Angesichts der Beratungen der Gesetzentwürfe zur Einführung allgemeiner Studiengebühren in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen kritisierte der freie Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs) erneut die Pläne der Landesregierungen. Christian Berg vom Vorstand des fzs erklärte dazu in Berlin: „Die Gesetzentwürfe bestätigen die Befürchtungen der Gegnerinnen und Gegner von Studiengebühren. Studiengebühren führen zu massiver sozialer Benachteiligung von Studierenden, bringen den Hochschulen keine weiteren Einnahmen und verschärfen die Krise des Bildungssystems. Das ist kein Erfolg, sondern ein klares Eingeständnis der Landesregierungen, angesichts der bestehenden bildungspolitischen Herausforderungen handlungsunfähig zu sein.“

Deutlich wird dieses Scheitern auch angesichts der massiven Proteste aus allen Bevöl-

kerungsschichten gegen die Gebührenpläne. Die Großdemonstrationen und die angekündigten weiteren Proteste machen deutlich, dass eine Mehrheit der Bevölkerung Studiengebühren klar ablehnt und für ein gebührenfreies Bildungssystem eintrete, so Berg. Der fzs fordert den Abbau von sozialen Hürden im Hochschulbereich, die deutliche Steigerung der öffentlichen Mittel für Bildung und einen radikalen Umbau der Steuerpolitik.

Die Versprechen der Landesregierungen, durch die Einführung von Studiengebühren die Qualität der Hochschulen zu verbessern, ist aus Sicht der Studierenden eine reine Farce. Regina Weber vom Vorstand des fzs führte dazu aus: „Die internationalen Erfahrungen sprechen eine deutliche Sprache: Die Einführung von Studiengebühren hat in allen vergleichbaren Ländern zu einem Rückzug des Staates aus seiner finanziellen Ver-

antwortung geführt. Das wird hierzulande nicht anders sein. Die Verprechungen der Wissenschaftminister sind reine Lippenbekenntnisse.“

Auch die angekündigte Sozialverträglichkeit der Gebühren ist für Weber eine glatte Lüge: „Wer als Schülerin oder Schüler vor der Situation steht, sich auf Jahre hinweg zu verschulden, wird sich kaum dazu entscheiden, ein Studium aufzunehmen.“ Der fzs sieht sich in seiner klaren Ablehnung aller Studiengebühren bestätigt und fordert die Landtagsabgeordneten auf, die Gesetzentwürfe abzulehnen.

Regina Weber (fzs)

Urabstimmung in Bochum: Breite Mehrheit gegen Studiengebühren

Knapp 91 Prozent der StudentInnen sagen: Nein!

In einer Urabstimmung zum Thema Studiengebühren an der Ruhr-Universität Bochum hat sich eine große Mehrheit der StudentInnen gegen Studiengebühren ausgesprochen. Die Frage lautete: „Bist du gegen Studiengebühren ab dem ersten Semester und gegen Studiengebühren in jeglicher Form?“ Nur 9,7 Prozent der StudentInnen, die an der Urabstimmung teilnahmen, unterstützten dieses Anliegen nicht. 90,3 Prozent erteilten den Studiengebühren eine

klare Absage. Der Rektor der Universität Bochum hatte zuvor erklärt, er wolle sich in der Frage, ob es an seiner Universität Studiengebühren geben wird, auch an der Meinung der StudentInnen orientieren.

Die Wahlbeteiligung lag bei knapp 22 Prozent und somit etwa doppelt so hoch wie bei den Studierendenparlamentswahlen in Bochum. Insgesamt wurden 7123 gültige Stimmen abgegeben.

Timo Duile (Referat für Hochschulpolitik)



Umzugskartons zu verkaufen

Stück 2,- Euro

Bei Rückgabe eines gut erhaltenen Kartons erstatten wir 1,- Euro

Mo-Do 12-14 Uhr, Fr 12-13.45 Uhr
im AStA-Laden Mensa
Nassestraße, 1. Stock
(solange der Vorrat reicht)

der **AStA-Laden** 

„Ich will hier weg – aber wie?“

Auslandsstudien-Beratung des Referats für Internationales berät zu Auslandsaufenthalten und mehr

Wenn einem die Worte „Ich will hier weg“ nicht mehr aus dem Kopf gehen, dann ist man bei der AStA Auslandsstudien-Beratung ganz richtig. Als erste Anlaufstelle können hier allgemeine Fragen geklärt werden über Studieren, Wohnen oder Arbeiten im Ausland, über Praktika, Sprachkurse, Stipendien, Auslands-Bafög oder andere Möglichkeiten der Finanzierung des Auslandsaufenthaltes. Es werden nützliche Kontaktadressen herausgesucht, die notwendigen bürokratischen Schritte besprochen, Formulare können ausgedruckt und zusammen ausgefüllt werden oder der jeweilige Berater informiert sich telefonisch zu speziellen Fragen und gibt die Auskunft weiter. So können Studentinnen und Studenten in lockerer Atmosphäre einen konstruktiven Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten bekommen, ihre vorhandenen Ideen zu konkretisieren und ihrem Ziel

– einem Aufenthalt im Ausland – ein Stückchen näher kommen.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist das NOISE-Projekt (Network of International Student Engagement) mit den Universitäten in Krakau und Kaliningrad als Kooperationspartner. Im Juli 2004 entstand die Idee, eine Kooperation zwischen dem Bonner AStA und den Studierendenschaften der Universitäten Krakau und Kaliningrad einzugehen. Es sollen drei Treffen stattfinden und in Workshops Themen wie StudentInnenleben, Studierendensorganisationen, Kultur und viele weitere Aspekte des studentischen Lebens gemeinsam erarbeitet werden. So fand Pfingsten 2005 das erste zehntägige Treffen in Krakau statt und im August 2005 gab es ein zehntägiges Treffen in Kaliningrad. Das dritte Treffen in Bonn ist momentan in Planung. Die Aufgaben des Teams des Referates für Interna-

tionales zur Realisierung des NOISE-Projekts sind unter anderem: Organisation, Verwaltung, Kontakte knüpfen, Finanzierungswege suchen, Verträge schließen, Dolmetscher finden, Flüge buchen und alles, was sonst geplant werden muss.

Zum Tätigkeitsbereich gehören auch die zahlreichen Vorträge und Diskussionsveranstaltungen die das Referat für Internationales organisiert; zuletzt wurden Referenten zu Themen über Mexiko und der Mongolei eingeladen. Eine etwas weiter zurückliegende Initiative war die sehr erfolgreiche „Stuhl für Kabul“-Aktion.

Die drei Studierenden sind in den Sprechstunden am Montag und Mittwoch von 13 bis 15 Uhr in Zimmer 6 der ersten Etage in der Nassemensa zu erreichen, ein weiterer Beratungstermin wird noch bekannt gegeben.

Nadja Staleva

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Hochschulinformationsbüro Köln/Bonn
GEW-Studierendengruppe Bonn**



**Eine Informationsveranstaltung zum Referendariat für
Lehramtsstudierende der
Sekundarstufe III/**

Lehrer/in werden ?!

**Dienstag, 13. Dezember 2005
20–21.30 Uhr
Hörsaal VIII
Universität Bonn**

Erstes Staatsexamen – was nun?

Das Hochschulinformationsbüro Köln/Bonn der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft veranstaltet für die Lehramtsstudierenden der Universität Bonn in jedem Semester eine Informationsveranstaltung zum Thema Referendariat. Das Berufsbild des Lehrers/der Lehrerin und die praktischen Anforderungen, die an LehramtsanwärterInnen in Schule und Seminaralltag gestellt werden, können in der universitären Lehramtsausbildung kaum thematisiert werden. Dieses Defizit möchte die GEW durch die Veranstaltung „Erstes Staatsexamen – was nun?“ ausgleichen. Informiert wird u.a. über den Numerus Clausus im Referendariat, das Bewerbungsverfahren, den bedarfsdeckenden Unterricht, die Einstellungschancen nach dem Referendariat sowie über den ganz normalen Referendariatsalltag.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft · Stadtverband Köln
Hans-Böckler-Platz 1 · DGB-Haus · 50672 Köln · Telefon (0221) 516267 · Telefax (0221) 525446
www.gew-koeln.de · E-Mail: hochschulinformationsbuero@gew-koeln.de

Distanzierung des SPs von AKUT

In der Basta vom 6. Dezember war bereits im Bericht über die Sitzung des Studierendenparlaments vom 24. November zu lesen, dass sich das Parlament von der letzten Ausgabe der Zeitung AKUT distanziert. Um Missverständnisse zu beseitigen, betont das Präsidium des Parlaments nochmals, dass dieser Beschluss gültig ist – unabhängig von anderslautenden Einzelmeinungen.

*Felix Kalkum
(Präsidium des Studierendenparlaments)*

„Verpissst Euch“

Punk-Lesung mit Eva Bude. Ein spannender Reisebericht in fremde Welten gleich nebenan. „Legal, illegal, scheißegal!“ ist heute wieder chic. Punk ist „in“ – ob in Mode, Musik oder Werbung. Aber es war eigentlich ganz anders. Eva Bude erzählt, wie Punk wirklich war, Anfang der achtziger Jahre im Besetzerparadies West-Berlin. Ohne Filter zeichnet sie ihren Weg von der Mannheimer Abiturientin zu einem Leben ohne Netz und doppelten Boden in einer Welt von Anarchos, Punks, Drogensüchtigen, politisierenden Wirrköpfen und prügelnenden Bullen, zwischen Scherben, Krätze und Menschen auf der Suche nach Liebe und immer neuen Grenzen, um sie zu überschreiten. Der Eintritt ist frei, anschließend gibt es zum Bier passende Musik. Die Lesung findet um 20 Uhr im Kult 41, Hochstadenring 41 statt. Veranstalter ist der Ak für Kultur & Politik an der Uni Bonn, Buchladen Le Sabot & Verein zur Förderung politischer Bildung & Kultur e.V.

Adios, bye bye und ciao

Ein pathetischer Abschied

Ich mag es kaum glauben. Über zweieinhalb Jahre lang war die Arbeit bei der Basta ein fester Bestandteil meines Lebens. Zusammen mit Nina habe ich viel gelacht und auch manchmal geweint (aber doch eher sehr selten); habe viele interessante, verrückte und langweilige Texte gelesen; habe mich mit der einen oder dem anderen wegen der Artikel schon mal verkracht, aber in der Regel haben es alle Beteiligten überlebt; habe viele Einblicke in die hochschulpolitische ebenso wie die journalistische Arbeit gewonnen. So kann ich an dieser Stelle nur allen Studierenden empfehlen, sich neben dem Studium auch in anderen Bereichen des universitären Lebens zu engagieren, sich Kultur- oder Hochschulgruppen anzuschließen oder durch Gremienarbeit das eigene Umfeld mitzugestalten.

Für mich ist es jetzt an der Zeit den nächsten Schritt zu gehen, mich zum Examen anzumelden und neuen Herausforderungen zu stellen. Nach meiner Arbeit bei der Basta bleibt mir eigentlich nun noch übrig, mich bei allen Studierenden zu bedanken, die diese Zeitung lesen und für die mein Engagement so einen Sinn hat ebenso wie ich ein ganz großes „Danke“ an all diejenigen richten möchte, die ich während dieser Zeit kennen lernen durfte und die mich in meiner Arbeit unterstützt und bestärkt haben.

Zum Schluss: Liebe Nina, ich werde unsere Lachkrämpfe, Wutausbrüche und das stundenlange basta-eln wirklich sehr vermissen!

Ninja Fischer

Erst informieren, dann diskutieren!

Vorlesungsreihe zur „Geographie der Studiengebühren“

„Erst informieren, dann diskutieren!“ lautet das Konzept, mit dem sich Studierende und Dozenten des Geographischen Institutes der Universität Bonn dem Thema Studiengebühren in diesem Semester nähern wollen. Um das komplexe Thema bewältigen zu können, besinnen sich die Geographen auf ihre ureigenen Kompetenzen und beschreiben in drei Veranstaltungen, zwei Vorlesungen und einer Podiumsdiskussion die „Geographie der Studiengebühren“.

„Da viele Studenten zu diesem wichtigen Thema überraschend wenig wissen, haben wir unseren Arbeitskreis gegründet“, sagt Geographie-Student Florian Krummheuer. Mit Hilfe der Professoren wurde dann eine dreiteilige Vorlesungsreihe auf die Beine gestellt. Nach dem Sammeln der Argumente für und gegen Studiengebühren wird kommende Woche in einer Podiumsdiskussion ein Resümee gezogen werden, an dem der Rektor der Universität Bonn, Professor Dr. Matthias Winiger, teilnehmen wird. Auch der nordrhein-westfälische Innovationsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart wurde eingeladen. Weitere Informationen zur Veranstaltung gibt's auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Machuca, mein Freund

amnesty Filmabend am Dienstag

Jeden dritten Dienstag im Monat veranstaltet die amnesty international Hochschulgruppe Bonn zusammen mit der Buchhandlung Clio's (Lennéstr. 6) einen Filmabend zum Thema Menschenrechte. Am Dienstag, den 20. Dezember wird der Film „Machuca, mein Freund“ von Andrés Wood gezeigt, der die Freundschaft von zwei Jungen aus verschiedenen Schichten zur Zeit des Militärputsches 1973 in Chile zeigt.

Pedro Machuca ist ein elfjähriger Junge aus einem der Elendsviertel Santiagos, der dank Allendes Politik eine gute Schule besuchen darf. Dort freundet er sich mit dem aus gutem Elternhaus kommenden Gonzalo an. Beide lernen zum ersten Mal die jeweils andere Welt kennen: Pedro besucht eine Villa und Gonzalo einem Slum.

Während in der Stadt schon bald die ersten Wirren des Umbruchs beginnen, verlie-

ben sich beide in das gleiche Mädchen: Silvana, eine begeisterte Anhängerin des Kommunismus. Gonzalos Freundschaft mit Pedro und dem Mädchen steht auf der Kippe und als am 11. September 1973 das Militär die Regierung stürzt, ist nicht nur Gonzalos Kindheit zu Ende ...



Der Film enthält zum großen Teil autobiographische Züge des Regisseurs, der diese Zeit als Achtjähriger erlebt hat, und in dessen Klasse etwa ein Drittel aus Santiagos Elendsviertel kamen. Die amnesty Hochschulgruppe informiert zuerst anhand eines einführenden Vortrages über die politischen und geschichtlichen Rahmenbedingungen und zeigt danach den Film. Der Abend beginnt um 20 Uhr in der Buchhandlung Clio's. Der Eintritt ist frei und alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Thomas Stein (ai-Hochschulgruppe)

Ein Ziel ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Uni-Klinikum stellt seinen neuen Frauenförderplan vor

In seinem Frauenförderplan für 2005 bis 2007 hat sich das Universitätsklinikum Bonn die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf auf die Fahnen geschrieben. So soll vor allem die Unterpräsenz von Frauen in Führungs- und Leitungspositionen und in einzelnen Bereichen wie dem Technischen Dienst abgebaut werden. Ein weiteres Ziel, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. „Und das ist heute nicht mehr nur eine Frauensache. So begrüßen wir es, wenn Väter die Möglichkeiten wie Elternzeit oder Teilzeittätigkeit in Anspruch nehmen“, sagt Sabine Riechert, Gleichstellungsbeauftragte des Universitätsklinikums Bonn.

Das Universitätsklinikum Bonn beschäftigt etwa 3.200 nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Palette reicht von Angestellten in der Verwaltung über Krankenpfleger sowie Medizinisch-technische Assistenten bis hin zum Elektriker oder Schreiner im Technischen Dienst. Zwar ist aufgrund der in der Krankenversorgung stark vertretenen „frauen-typischen“ Berufe nur jeder vierte Mitarbeiter ein Mann, doch besteht für die Gleichstellungsbeauftragte Riechert Handlungsbedarf: „Auf den letzten Stufen der Karriereleiter wird die Luft dünn für Frauen.“ So betrage beispielsweise der Frauenanteil im höheren Dienst nur 39 Prozent. Daher soll langfristig unter anderem durch spezielle Fort-

bildungen die Unterpräsenz von Frauen abgebaut werden und der Frauenanteil in den übrigen Bereichen nicht unter 50 Prozent sinken. Im Technischen Dienst mit insgesamt 102 Mitarbeitern arbeiten nur drei Frauen. „Gerade hier ist eine systematische Nachwuchsentwicklung wichtig“, sagt Riechert. So bietet das Universitätsklinikum Bonn Ausbildungsmöglichkeiten für junge Frauen in „männer-typischen“ Berufen wie Schreiner, Feinmechaniker und Elektroniker an.

„Beschäftigten, die Kinder oder pflegebedürftige Angehörigen betreuen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, liegt uns schon immer am Herzen“, sagt Arwed Franz, Kaufmännischer Direktor des Bonner Universitätsklinikums. So gibt es bereits seit 1974 eine betriebseigene Kindertagesstätte. „Das berufliche Fortkommen wird durch Inanspruchnahme einer Elternzeit, Beurlaubung oder Teilzeittätigkeit nicht beeinträchtigt“, betont Riechert. Eine flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten und Telearbeitsplätze sollen den beruflichen Wiedereinstieg erleichtern. „Als Gleichstellungsbeauftragte bin ich natürlich auch für Männer zuständig - es geht ja um Chancengleichheit“, sagt Riechert. Ihr Traum ist ein Eltern-Kind-Büro für den Notfall. Ist beispielsweise die Tagesmutter krank, kann der Beschäftigte das Kind mit zur Arbeit nehmen und dringende Tätigkeiten von dort aus erledigen.

Abteilung Presse & Information der Uni Bonn



*Studentischer
Verein für Entwicklungspolitik
Bonn*

Vorstellung des

ASA-Programm

(Arbeits- und Studien-Aufenthalte)

ASA unterstützt Praktika in entwicklungspolitischen Organisationen in Afrika, Lateinamerika, Asien und Südosteuropa.

Mittwoch, 14. 12.05, 20 Uhr s.t.
HS 3 im Hauptgebäude, Uni Bonn

Eine ehemalige Stipendiatin berichtet über

- Bewerbungsverfahren und Anforderungen
- GLEN und GéCo- Kooperationen
- Ihre Erfahrungen in einem Gender-Projekt in Indien

Mehr Infos:

*www.asa-programm.de
oder über entwicklungspolitik@uni-bonn.de*

Studentischer Verein zur Förderung der
entwicklungspolitischen Bildung an der Universität Bonn

Frau Antje – bei uns beliebt, in ihrer Heimat umstritten

Kritiker befürchten, die Kunstfigur transportiere ein rückständiges Holland-Bild

Über solche Werte würde sich mancher Politiker freuen: 90 Prozent aller Deutschen kennen Frau Antje, die Käse-Botschafterin unseres Nachbarlandes, und den meisten davon ist sie sympathisch. In ihrer Heimat ist die Kunstfigur jedoch umstritten: Da Frau Antje in den letzten Jahren zunehmend als Symbol für ganz Holland steht, fürchten unsere Nachbarn um ihr Image. Schließlich transportiere die Blondine mit den braven Zöpfen und der ländlichen Tracht ein Bild, das nicht zu einer modernen Industrienation passe. Eine Volkskundlerin der Universität Bonn gibt nun Entwarnung: Zwar werde Frau Antje hierzulande in Medienberichten und Karikaturen tatsächlich mehr und mehr als Metapher für Holland verwandt. Imageschäden hätten unsere Nachbarn dadurch aber nicht zu befürchten.

Köln, 20. März 2004: In Galaoutfit und weißer Haube steht eine blondbezopfte Frau neben Rudi Carell und den berühmten Käseträgern aus Alkmaar und hält die soeben auf ihren Namen getaufte käsegelbe Tulpe in ihren Händen. Das Publikum, 1.000 Gewinner von Eintrittskarten zur „Großen Hollandgala“, applaudiert begeistert. Später lassen sich Dutzende Zuschauer Autogramme geben: nicht von Rudi Carell, sondern von der in Deutschland bekanntesten Niederländerin – von Frau Antje.

Seit ihrer „Geburt“ als Frau Antje bei ihrem ersten Fernsehauftritt 1961 hat die Käse-Botschafterin hierzulande einen unglaublichen Siegeszug angetreten. Sophie Elpers hat in ihrer Magisterarbeit die Entwicklung der Kunstfigur von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute nachgezeichnet. Ihre Ergebnisse sind jetzt als Buch erschienen. Die Wiege von Frau Antje steht in Volendam am IJsselmeer. Ende des 19. Jahrhunderts zog es vor allem Maler auf der Suche nach dem „ursprünglichen Holland“ in Scharen in das kleine Fischerdorf, wo sie die ländliche Einfachheit und die pittoresken Trachten der Frauen festhielten. „Nach den Künstlern kamen die Touristen, und mit den Touristen die Ansichtskartenindustrie“, erklärt Sophie Elpers. „So wurde die Tracht mit der charakteristischen Flügelhaube in ganz Holland bekannt.“

Frau Antje: Klingt holländisch, ist es aber nicht

1934 wurde das Niederländische Büro für Molkeerprodukte gegründet und setzte zunehmend junge Frauen in Volendamer Tracht für die Käsewerbung auf Messen und Ausstellungen ein. In den 50er Jahren entwickelte ein Grafiker im Auftrag des Büros das charakteristische blau-rote Logo, das noch heute das Aussehen von Frau Antje prägt. „Das Logo zeigt eine Frau in tradi-

tionell wirkender Kleidung und weißer Haube“, sagt Elpers. „Die Tracht hat aber mit dem ursprünglichen Vorbild praktisch nichts zu tun, sondern ist eine reine Marketing-Erfindung.“

1961 wurde das Logo lebendig: Ein blondbezopftes Meisje in blau-roter Kleidung erklärte seinen deutschen Fernsehzuschauern, wie man Käse-toast Hawaii zubereitet. Sein Name: Frau Antje. „Antje klingt in unseren Ohren typisch holländisch, ist aber in den Niederlanden gar nicht so weit verbreitet“, erläutert die Volkskundlerin. Als Werbefigur für Käse steht Frau Antje für Sauberkeit, Anstand und Tradition, auch wenn sie in jüngeren Werbespots schon einmal Techno-Musik hört. Entsprechend groß war der Skandal, als sich die ehemalige Antje-Darstellerin Ellen Soeters 1984 für den Playboy auszog. Genüsslicher Kommentar des Magazins: „Wir bringen (...) das Beste von Frau Antje. Guten Appetit allerseits.“

Bei unseren Nachbarn war die Figur bis in die 90er Jahre so gut wie unbekannt. Das änderte sich abrupt, als sich die Holländer mit dem fortschreitenden europäischen Integrationsprozess zunehmend die Frage nach ihrer nationalen Identität stellten. „Die Niederlande verstehen sich als moderne Industrienation mit einer großen Tradition in Literatur, Kunst und Architektur“, sagt Elpers. „Das kollidierte mit dem ländlich-konservativen Bild, das Frau Antje zu transportieren schien.“ In den letzten Jahren wurde die Figur daher in den niederländischen Medien sehr kontrovers diskutiert.

Verschärft wurde der Konflikt, weil die Kunstfigur hierzulande seit den 90er Jahren zunehmend als Metapher für ganz Holland steht. Beispiele sind der Büchertitel „Frau Antje und Herr Mustermann: Niederlande für Deutsche“ aus dem Jahr 2003 oder die Spiegel-Titelgeschichte „Frau Antje in den Wechseljahren“ vom Frühjahr 1994, in der Erich Wiedemann über „Identitätskrise und das Ende der Toleranz in den Niederlanden“ berichtet. Das Titelbild skizziert Frau Antje mit einem Joint im Mund und einer Heineken-Bierdose in der Hand vor einem Tulpenfeld, das auf vergiftetem Boden wächst. „Gerade dieses Titelbild zeigt aber, dass die Kunstfigur Frau Antje gar kein bestimmtes Bild der Niederlande transportiert, sondern eigentlich ziemlich profillos ist“, argumentiert Sophie Elpers. „Die Figur funktioniert als Drogenabhängige genauso gut wie als schüchternes Mädchen, als Käse-Experte oder als Geschäftsfrau mit Aktentasche. Anders ausgedrückt: Frau Antje verweist zwar auf die Niederlande. Sie trägt aber nicht die niederländische Identität in sich.“

Abteilung Presse & Information der Uni Bonn

Großes Latinum der Woche

Hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas – das will ich, so befehle ich's, es gelte statt der Vernunft mein Wille.

Ich wünsche unserer Lieblings-Öfftause (Ninja) viel Glück und ganz viel Spaß in ihrem neuen Job. Ich bin ganz traurig, dass du gehst und werde unsere Basta-Freitage vermissen.

Deine Nina

Generalist mit hohen Maßstäben

Bonn und seine Straßen, Teil 1: Die Eduard-Pflüger-Straße

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität prägt nicht nur mit ihren über 300 Gebäuden das Antlitz von Bonn – die Stadt hat auch eine ganze Reihe von Wegen nach ihren hellsten Köpfen benannt. Ein Beispiel ist die Eduard-Pflüger-Straße, die zwischen Willy-Brand-Allee und Straßburger Weg verläuft.

Wie funktioniert der menschliche Körper? Diese Frage beschäftigte Eduard Pflüger (1829 bis 1910) sein Leben lang. Dabei war dem gebürtigen Hanauer die Physiologie nicht in die Wiege gelegt. Der Vater war ein leidenschaftlicher Demokrat und verbrachte viel Zeit in Gefängnissen und bei Kämpfen um die Freiheit. Sein Sohn eiferte dem Kaufmann zunächst nach und war besonders in der Zeit der 1848er-Revolution sehr aktiv. Doch dann wandte Eduard Pflüger sein Interesse der Medizin zu – wohl auch wegen der hoffnungslosen Aussichten einer deutschen Demokratie nach dem Scheitern der Revolution.

1850 begann er mit dem Studium in Marburg und setzte es in Berlin fort. Frisch habilitiert, übernahm Pflüger 1859 den neuen Lehrstuhl für Physiologie an der Bonner Uni. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts machte die Medizin gewaltige Fortschritte und teilte sich in immer mehr Fächer auf – eine Entwicklung, gegen die sich Pflüger Zeit seines Lebens stellte, wollte er doch den Überblick über alle Entwicklungen seines Faches behalten.

Fast 20 Jahre forschte Pflüger in einer Baracke, bis er 1878 in das neue, moderne Physiologische Institut in Poppelsdorf umzog. Besonders interessierte ihn die Funktion der Nerven. Aber auch der Funktion der Zellen kam Pflüger auf die Spur. Weniger erfolgreich waren seine Hypothesen zur Entstehung von Diabetes. Wegen seiner oft polemischen Kritik an ungenauen Untersuchungen und voreiligen Veröffentlichungen war Pflüger bei Schülern und Kollegen gefürchtet. Doch zögerte er nicht, seine hohen Maßstäbe auch bei sich selbst anzulegen.

Abteilung Presse & Information der Uni Bonn

Workshop für kreatives Schreiben

Über assoziative Brücken aus Altem Neues schaffen

Der Workshop vermittelt grundlegende und weiterführende Methoden des kreativen Schreibens also assoziative, gestaltende und überarbeitende Verfahren. Schreibend werden die Methoden erarbeitet. Im Spannungsfeld von konkreter Schreibaufgabe und ihrer kreativen Lösung – individuell und in der Gruppe – entsteht viel Raum für die Entfaltung eigener Ausdrucksmöglichkeiten im Experimentieren mit Sprache. Neben der praktischen Vermittlung von Schreibmethoden und -arrangements werden auch die historischen und theoretischen Aspekte des kreativen Schreibens thematisiert.

Ziel des Seminars ist es, vor allem Freude am Schreiben zu vermitteln, Schreibprozesse anzustoßen und vielfältige Methoden kennen zu lernen, die auch über den Rahmen des Workshops hinaus sinnvoll sind. So können diese für das private Schreiben (z.B. Prosa, Lyrik ...) als auch für das universitäre genutzt werden.

Datum: 14. Januar 2006, 10–18 Uhr

Ort: Carl's Bistro, Nassestr. 15, Werner-Klett-Raum (1. Stock)

Leitung: Dr. Ingrid Böttcher

Kosten: 5 Euro

Anmeldung: Frauenreferat, (Zi. 12, Tel.: 73-70 31, Mo 13–15 Uhr, Di & Do 13–14 Uhr, Mi & Fr 12–14Uhr)

Anmeldung & Informationen

Das Anmeldeformular und weitere Informationen zu vielen weiteren Workshops gibt's im Internet unter www.casebo.de oder www.asta-bonn.de/workshops.html. Außerdem helfen das Öffentlichkeitsreferat und das Kulturreferat bei Fragen gerne weiter. Wir sind entweder persönlich im AStA anzutreffen (Zimmer 8 im AStA, Mo–Do 12–14 Uhr, Fr 12–13.45 Uhr) oder per E-Mail an info@casebo.de oder kult@asta.uni-bonn.de erreichbar.

Bezahlung

Der Teilnahmebeitrag kann persönlich im Öffentlichkeitsreferat beziehungsweise im Kulturreferat (Zimmer 8; siehe oben) bezahlt werden (bitte Studi-Ausweis mitbringen) oder unter Angabe des Namens, der Matrikelnummer sowie Titel und Datum des Seminars auf das AStA-Konto überwiesen werden: AStA Uni Bonn, Konto-Nr. 10918, BLZ 380 500 00, Sparkasse Köln-Bonn.

Wege in den Beruf

Dienstags, Hörsaal III, Uni-Hauptgebäude

13. Dezember: GeisteswissenschaftlerInnen im Verlag

17. Januar: Kienbaum „career centre“

24. Januar: Flughafen Köln/Bonn GmbH

31. Januar: UN-Organisationen in Bonn

Ziel der Reihe ist es, den Studierenden Hilfen und Informationen für die individuelle und aktive Auseinandersetzung mit der Berufsplanung schon während des Studiums an die Hand zu geben. Veranstaltet wird die Reihe von der Studierenden-Unterstützung des AStA.

Café Zukunft

Der Aufbau von Basiswissen und der Blick hinter die Kulissen sind wichtig, um zu verstehen, worauf es bei der Bewerbung wirklich ankommt. Das „Café Zukunft“ verfolgt das Ziel, den Studierenden einen Raum zu bieten, wo sie sich in der Phase der beruflichen Orientierung sowie der Bewerbung und des Berufseinstiegs vor Ort eine professionelle Unterstützung holen können. Ergänzend werden aktuelle Schwerpunktthemen angeboten. Die Veranstaltungen finden jeweils montags (16.30–17.45 Uhr) im Beratungszimmer des AStA in der Nassemensa (gegenüber Caféleven) statt.

16. Januar: Am Anfang steht die „innere Inventur“: Stärken kennen und benennen

23. Januar: Bewerbungs-Check: Feedback zu Ihren Bewerbungsunterlagen

30. Januar: Gehalt – Nicht unter Wert?

6. Februar: Querdenken: Berufliche Alternativen zum Wunschberuf

13. Februar: Online-Bewerbungen: Was zu beachten ist

Information: Sonja Chinwuba, studieren@asta.uni-bonn.de oder Theresia Jansen, Beraterin im Hochschulteam, Agentur für Arbeit Bonn, maria-theresia.jansen3@arbeitsagentur.de

Schreibtisch zu verschenken

Im AStA ist ein Schreibtisch an Selbstaholer abzugeben. Für weitere Informationen bzw. zum Abholen bitte im Geschäftszimmer des AStA melden (Nassestr. 11, Treppenhaus I, 1. Stock, Zimmer 7).

Stellenausschreibung

Ab dem 1. Januar 2006 suchen wir für unseren Schreibwarenladen „Intershop“ in der Mensa Nassestraße in den Räumlichkeiten des AStA eine tatkräftige Unterstützung für eine Schicht (zwei Stunden) pro Woche.

Dein Aufgabenbereich umfasst das Auffüllen von Regalen, Verkaufen und Kassieren, Warenannahme und Kassenabrechnung. Dafür solltest du regelmäßig (mindestens einen Tag in der Woche) zwischen 12 und 14.15 Uhr Zeit und wenn möglich schon einmal an der Kasse gearbeitet haben. Auch vor schweren Kisten solltest du keine Angst haben und mit anderen kooperativ zusammenarbeiten können. Du wirst dafür mit 10,19 Euro/Stunde (MTArb2a) bezahlt.

Frauen werden bei gleicher Eignung bevorzugt behandelt. Menschen mit Behinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt behandelt. Bewerbungen können bis zum 16. Dezember beim AStA-Vorsitz, Nassestr. 11, 53113 Bonn abgegeben werden, die Einladung zum Bewerbungsgespräch erfolgt per E-Mail beziehungsweise Telefon.

Probleme mit dem Studium, mit Prüfungen, mit den Dozierenden?

Brauchst du Beratung in universitären Angelegenheiten?

Überlegst du dir gar, das Studium abzubrechen?

Bevor Ärger, Stress und Frust zu groß werden, komm lieber bei uns vorbei. Wir werden versuchen, dich bei der Lösung deiner Probleme zu unterstützen, dich zu beraten, damit du dir klar werden kannst, was genau du willst und so weiter. Außerdem vermitteln wir Kontakte zu und Adressen von Lerngruppen und und und

Weitere Informationen gibt es auf unserer Homepage www.stu-bonn.de.

Wir sind für euch jede Woche Dienstag von 14.30 bis 16.30 Uhr und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr da.

Cathi und Sonja

Die Beratungsstelle mit
ASTA Uni Bonn 

**Studierenden
Unterstützung**

Nassemensa
Nassestraße 11 1. Etage, Zimmer 15
53113 Bonn stu@asta-bonn.de
Tel 0228/ 73-70 43 Fax 0228/ 26 22 10

Leserbrief

Gut gebrüllt Löwe

In sattem Schwarz begegnet dem Mensagast ein Extrablatt der Akut. Andreas J. Haller, der mir bis zu diesem Zeitpunkt unbekannter Chefredakteur der Akut tritt zurück und zwar mit Anlauf.

Mit Mühe halte ich die Tränen zurück wenn er in die Druckerschwärze greift, wie ach so ganz anders er sich die Akut vorgestellt hat. Auseinandersetzung über verschiedenste Themen, natürlich kritisch – darunter tuts ja keiner in der Uni. Stattdessen das saure Brot des Chefredakteurs oder (Achtung: aufmerksamkeitsheischende Provokation) Akut-BoSS. Statt feinem Diskurs mit Marx, Adorno und den Kritikern über Inhalte bekommt er nur juristische Winkelspielchen und moralische Entrüstung. Eine „Woge der Empörung“ schlägt ihm, dem pluralistischen BoSS, der doch alles druckte was er erhielt entgegen. Mit dem Gestus des Schwerintellektuellen geht er dann fröhlich zum Angriff über. Beschränkt im Denken seinen die Kritiker, Argumente könnten sie nicht abwägen, es reiche eben nicht aus, nur richtig oder falsch zu behaupten. Bis zur Unkenntlichkeit subtil bleibt Andreas J. Haller dann seiner Forderung, Kritik bilde sich durch das Abwägen von Argumenten treu, wenn er die im SP praktizierten parlamentarischen Rituale als Farce bezeichnet, über die zu berichten überflüssig sei.

Zugegeben, wer ohne dabei grinsen zu müssen ein Extrablatt in der Mensa verteilt, in dem vom „ontologischen Status der Wahrheit“ die Rede ist, muss unterfordert sein, wenn er den Unrat der Geschrei- und Pastoralkritik von Veronika Schweikert und Angela Marquard weglesen muss und zusätzlich von Melanie Simone Fischer angefrömmelt wird. Während Veronika Schweikert sich „in aller Entschiedenheit“ distanziert frage ich mich, ob man sich – vielleicht beim Fußball? – auch in aller Unentschiedenheit distanzieren kann. Man kann, denn Angela Marquard distanziert sich auch, aber irgendwie dann doch nicht so ganz, denn es „muss noch hinzugefügt werden, dass uns nicht die gesamte Zeitung missfallen hat. Das trifft auf keinen Fall zu.“

Mitleid mit dem zurückgetretenen Chefredakteur, dem Stefan Kühnen und Bartoz Bzowski für seine Arbeit noch das zweideutige Kompliment „offensichtlich gelungen, da diskussionsanregend“ hinterherwerfen kommt trotzdem nicht auf. Der Asta-SP-Hochschulpolitikkindergarten hat mal wieder einen Engagierten verschlissen. „Na und?“, denkt man sich und zuckt die Schultern. Nicht zu begreifen, dass die Kinder, die den Sandkasten bezahlen, auch bestimmen was darin gespielt wird ist nichts wirklich Neues. Seinen verletzten Stolz gepaart mit der Eitelkeit die persönlichen Konsequenzen einer Niederlage dem Mensapublikum mit Marx und Adorno darzubringen ist jedoch neu und sorgt zumindest bei mir für Heiterkeit.

Richard Farke

Bildungsmarkt oder Bildungspolitik – Wohin geht die aktuelle Bildungsreform?

Ringvorlesung zu den verschiedenen Bereichen an der Uni Bonn

Bildung muss Priorität haben – so steht es in allen Parteiprogrammen quer durch alle Lager. Aber was geschieht? Mit der Veranstaltungsreihe „Bildungsmarkt oder Bildungspolitik – Wohin geht die aktuelle Bildungsreform?“ stellen das Referat für Hochschulpolitik, der Bund demokratischer WissenschaftlerInnen, die GEW Bonn/Fachgruppe Hochschule & Forschung

und die Ver.di Jugend NRW Süd die Frage danach, wohin die derzeitige Diskussionen und Reformen hin zu mehr Markt im Bildungsbereich – in der schulischen und beruflichen wie in der Hochschulbildung – führen. Denn heißt Markt nicht auch, dass Prioritätensetzung schwieriger wird und eben gerade der politische Handlungsspielraum abnimmt statt zunimmt?!

Findet an deutschen Hochschulen zu wenig „Elitenförderung“ statt?

Mittwoch, den 14. Dezember um 18 Uhr in der Mensa Nassestraße (Essen II)

Als in den 50er Jahren fünf Prozent eines Altersjahrgangs studierten, wurde an den Hochschulen zweifelsfrei eine soziale Elite ausgebildet. Bei den heutigen 36 Prozent lässt sich dies nicht mehr ohne Weiteres behaupten. Das Jahr 2004 stand hochschulpolitisch ganz im Zeichen einer fordernden Elitendebatte. Derartige Elitenkampagnen werden seit dem Ausbau und der sozialen Öffnung der Hochschulen – also in den letzten 30 Jahren – in regelmäßigen Abständen immer wieder kampagnenpolitisch inszeniert. Die Motive sind jeweils ähnlich. Für die Konservativen war die Entwicklung von Massenuniversitäten seit je identisch mit Leistungsverfall. Die naheliegende Schlussfolgerung: Bei anhaltender allgemeiner Unterfinanzierung des Hochschulsystems sollen für einen „ausgewählten“ kleineren Teil der StudentInnen bessere Ausbildungsbedingungen geschaf-

fen werden. Heute kommen aber unter Bedingungen eines verschärften globalen Wettbewerbs neue Motive hinzu. Was ist an der aktuellen Elitendebatte also neu? Und was alt? Geht es dabei wirklich um „Leistungssteigerung“ – oder um etwas völlig anderes? Zur bildungsökonomischen und ideologiepolitischen Funktion des Elitenmotivs diskutiert Torsten Bultmann vom Bund demokratischer WissenschaftlerInnen. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 14. Dezember, um 18 Uhr in der Mensa Nassestraße auf der zweiten Etage (Essen II) statt. Die Veranstaltungsreihe von wird organisiert vom Referat für Hochschulpolitik des AstA, dem Bund demokratischer WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler (BdWi), der GEW Bonn (Fachgruppe Wissenschaft & Forschung) und der Verdi-Jugend NRW Süd.

Kompetenzen statt Berufe? „Modularisierung“ als Ausdruck neoliberaler Bildungsökonomie?

Dienstag, den 24. Januar um 18 Uhr in der Mensa Nassestraße (Essen II)

Was an den Hochschulen der Bologna-Prozess, ist in der beruflichen Bildung der sogenannte Brügge-Kopenhagen-Prozess. Unter ähnlichen politischen Schlagworten wie „Modularisierung“ werden hier vergleichbare politische Interessenkonflikte ausgetragen. Ähnlichkeiten und Überschneidungen mit der sogenannten wissenschaftlichen (Berufs-) Bildung nehmen daher zu. Es ist an der Zeit, dass die politischen Akteure in beiden Systemen stärker voneinander Notiz nehmen. Michael Ehrke, IG Metall Hauptverwal-

tung, informiert über die grundlegenden Konflikte um die Restrukturierung der beruflichen (und wissenschaftlichen) Bildung. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 24. Januar, um 18 Uhr in der Mensa Nassestraße auf der zweiten Etage (Essen II) statt. Die Veranstaltungsreihe von wird organisiert vom Referat für Hochschulpolitik des AstA, dem Bund demokratischer WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler (BdWi), der GEW Bonn (Fachgruppe Wissenschaft & Forschung) und der Verdi-Jugend NRW Süd.

Termine

Montags bis freitags im Advent

Nach der Uni beten – Klassisches Abendlob
Abendlob, eine halbe Stunde, um den Staub des Tages und alle innere Unruhe abzulegen und uns auf den zu besinnen, dessen Ankunft wir erwarten: Das Licht in der Dunkelheit? Jesus Christus. Namen-Jesu-Kirche, Bonngasse 8, 18.30 Uhr. VA: KHG Bonn, Collegium Albertinum, Mentorat, Redemptoris Mater.

Gebet zum Tagesabschluss

„Gott in allen Dingen finden“, das ist das Leitmotiv des Gebets zum Tagesabschluss, das zu einem Bedenken der Erlebnisse des Tages anregt. Das Gebet wahrt weitgehend die Stille und gibt lediglich ein paar Anregungen, die Dinge des Tages wahrzunehmen und dem Geist Gottes auf die Spur zu kommen. Kapelle der KHG, Schaumburg-Lippe-Str. 6, 21.45 Uhr. VA: KHG Bonn.

Dienstag, 13. Dezember

Homosexualität in Bonn von 1895–1918

Ein Vortrag über das schwul-lesbische Leben in Bonn in der wilhelminischen Zeit aus unserer Reihe „Schwule Wissenschaften“. Der Referent ist Erwin in het Panhuis. Die Veranstaltung findet in Hörsaal VI im Hauptgebäude der Uni statt. Beginn: 20 Uhr s.t. VA: Schwulenreferat.

Kammerkonzert der KHG

Studierende des Newmanhauses und des Augustinushauses präsentieren Werke von Mozart, Rachmaninov, Gershwin u.a. Newmanhaus, Adenauerallee 63, 20 Uhr, Eintritt frei. VA: KHG Bonn.

Mittwoch, 14. Dezember

Findet an deutschen Hochschulen zu wenig „Elitenförderung“ statt?

Was ist an der aktuellen Elitendebatte neu? Und was alt? Geht es dabei wirklich um „Leistungssteigerung“ – oder um etwas völlig anderes? Zur bildungsökonomischen und ideologiepolitischen Funktion des Elitenmotivs diskutiert Torsten Bultmann vom Bund demokratischer WissenschaftlerInnen. 18 Uhr, Mensa Nassestraße, 2. Etage (Essen II). VA: Referat für Hochschulpolitik, Bund demokratischer WissenschaftlerInnen (BdWi), GEW Bonn (Fachgruppe Wissenschaft & Forschung) & Verdi-Jugend NRW Süd.

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStA, gegenüber des Cafeleven

Montag	9.00–11.00 Uhr Studieren mit Kind
Montag	12.00–13.30 Uhr Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Dienstag	10.00–12.00 Uhr Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Dienstag	12.00–14.00 Uhr Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Dienstag	14.00–16.00 Uhr Studiengebühren-Beratung
Mittwoch	10.00–13.00 Uhr Rechtsberatung
Mittwoch	13.30–16.30 Uhr BAföG-Beratung
Mittwoch	14.00–16.00 Uhr Studiengebühren-Beratung
Donnerstag	10.00–13.00 Uhr BAföG-Beratung
Donnerstag	13.30–16.30 Uhr Rechtsberatung
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Freitag	10.00–11.30 Uhr Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo & Mi 13–15 Uhr, Do 10–12 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do 12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo 14–15 Uhr & Fr 15–16 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr 15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo 11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 6	Mo 12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do 12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Mi 12–14 Uhr & Do 13–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 15	Di 14.30–16.30 Uhr & Do 10–12 Uhr

*Beglaubigungen nur 12–13 Uhr

Donnerstag, 15. Dezember

Stadtführungen von Studierenden für Studierende

Viele nützliche Hinweise über das studentische Leben (Cafés, Kinos, Theater) und Informationen zur bewegten Bonner Geschichte gibt es bei dieser kostenlosen Stadtführung in englischer Sprache. Für alle Studierende, die neu sind in Bonn und alle die, die noch mehr über Bonn wissen wollen. Start ist um 14 Uhr am Hauptgebäude der Uni, Eingang Hofgarten. VA: KHG Bonn.

Schwule Weihnachtsfeier

Alle Jahre wieder ... Unser beliebter Weihnachtsabend mit Glühwein, Keksen, Tombola und Gesang. Wir beginnen um 20 Uhr. T Schwulen- und Lesbenzentrum Bonn, Am Frankenbad 5. Anfahrtswege unter: www.zentrumbonn.de Galerien der letzten Weihnachtsfeier findet ihr auf unserer Homepage: www.schwulenreferat-Bonn.de. VA: Schwulenreferat.

„Black Box BRD“

Kritische Filmreihe Politik. In seinem Dokumentarfilm beschäftigt sich Andreas Veiel mit zwei Personen der jüngeren deutschen Geschichte, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Zum einen mit Alfred Herrhausen, Top-Manager der Deutschen Bank, Repräsentant von Macht und Wohlstand, der 1989 einem Attentat der RAF zum Opfer fiel; zum anderen mit Wolfgang Grams, RAF-Mitglied, der 1993 auf ungeklärte Weise ums Leben gekommen ist. Andreas Veiel wirbt mit seinen Porträts um eine Annäherung der gesellschaftlichen Extrempositionen, die durch Herrhausen und Grams verkörpert wurden. Um 19 Uhr in Hörsaal I (Uni-Hauptgebäude). VA: Die Linke HSG.

Freitag, 16. Dezember

„Verpisst Euch“

Punk-Lesung mit Eva Bude. Ein spannender Reisebericht in fremde Welten gleich nebenan. „Legal, illegal, scheißegal!“ ist heute wieder chic. Punk ist „in“ – ob in Mode, Musik oder Werbung. Aber es war eigentlich ganz anders. Eva Bude erzählt, wie Punk wirklich war, Anfang der achtziger Jahre im Besetzerparadies West-Berlin. Ohne Filter zeichnet sie ihren Weg von der Mannheimer Abiturientin zu einem Leben ohne Netz und doppelten Boden in einer Welt von Anarchos,

Punks, Drogenstichtigen, politisierenden Wirkköpfen und prügelnden Bullen, zwischen Scherben, Krätze und Menschen auf der Suche nach Liebe und immer neuen Grenzen, um sie zu überschreiten. Eintritt frei, anschließend gibt es zum Bier passende Musik. Kult 41, Hochstadtenring 41, 20 Uhr. VA: Ak für Kultur & Politik an der Uni Bonn, Buchladen Le Sabot & Verein zur Förderung politischer Bildung & Kultur e.V.

Samstag, 17. Dezember

„Reigen“ von Arthur Schnitzler

Das studentische Theaterensemble „Hut ab!“ präsentiert Arthur Schnitzlers „Reigen“, ein Stück, dessen Szenen von verschiedensten Beziehungskisten handeln und so miteinander verkettert sind, dass sie einen Kreis – einen Reigen eben – bilden. Newmanhaus, Adenauerallee 63, jeweils um 20.00 Uhr, Eintritt frei. VA: KHG Bonn.

Montag, 19. Dezember

Podiumsdiskussion „Geographie der Studiengebühren“

Um 18 Uhr im Hörsaal, Geographisches Institut, Meckenheimer Allee 166. Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Matthias Winiger (Geograph, Rektor der Uni Bonn), Dr. Andreas Pinkwart (Dipl.-Kaufmann, Innovationsminister NRW, angefragt) Wolfgang Schmiedecken (Kustos des Geographischen Instituts), Jonas Bens (AStA, Hochschulpolitisches Referat, PDS die Linke), N.N. (Vertreter/in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft), N.N. (Unternehmensberater/in), Moderation: Michael Lobeck. Eine rege Beteiligung einiger Gäste aus Politik und Gesellschaft sowie aller Studierenden und Mitarbeiter ist erwünscht. VA: AK Studiengebühren am Geographischen Institut.

Dienstag, 20. Dezember

„Reigen“ von Arthur Schnitzler

Das studentische Theaterensemble „Hut ab!“ präsentiert Arthur Schnitzlers „Reigen“, ein Stück, dessen Szenen von verschiedensten Beziehungskisten handeln und so miteinander verkettert sind, dass sie einen Kreis – einen Reigen eben – bilden. Newmanhaus, Adenauerallee 63, jeweils um 20 Uhr, Eintritt frei. VA: KHG Bonn.

Impressum

Redaktion:
Ninja Fischer & Nina Olek (V.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 14. Dezember 2005, 14 Uhr

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.600

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt:
E-Mail: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>
AStA der Universität Bonn